

# Eine Lesehilfe im Umgang mit der Bibel

## Hinführung

Ein einzelner Bibelvers ist nie fertig. Ein Bibelkommentar ist nur eine Hilfe, den Zusammenhang zu sehen, in dem der Bibeltext steht, oder die eigene Aussageabsicht des Bibelauteurs zu erahnen. Doch es geht darum, von der historisch-kritischen Auslegung zur persönlichen Auslegung zu kommen. Was ist seine persönliche Botschaft an mich oder auch an die kirchliche Gemeinschaft? Wie verwandelt dieser Bibelvers mich und meine Selbstwahrnehmung.

Wir sollen in den Worten das Leben und den Geist erkennen, die Jesus in sie hineingelegt hat. Daher benötigt es immer auch die Bereitschaft, sie zu verinnerlichen bzw. meditieren und in das eigene Herz fallen zu lassen. Nur dann verstehen wir die Bibelworte, nicht, indem wir über sie in rechthaberische Weise diskutieren.

## Spirituelle und mystische Schriftauslegung

Wichtig sind nicht die in der Schrift bezeugten Tatsachen, sondern die darin geoffenbarte übergeschichtliche Wahrheit. Er unterscheidet drei Schriftsinne:

*leiblich-historischen/psychisch-moralischen/spirituell-mystischen* (wichtigste für Origenes ist der spirituelle)

Origenes ist überzeugt, die Schrift habe ebenso wie der Mensch einen Leib, einen Geist und eine Seele. Diesen drei Gruppierungen ordnet er die dreifache Schriftauslegung zu.

Der leiblichen Auslegung geht es um Tatsachen und um die richtige Bedeutung der Wörter.

Der seelischen Auslegung geht es um eine moralische Interpretation der Heiligen Schrift. Hier sieht Origenes alle Geschichten der Bibel als moralische Vorbilder. Die psychologische Schriftexegese dient nach Origenes der Erbauung der Gläubigen. Der spirituellen Auslegung geht es um eine tiefere Bedeutung der Bibeltexte, um die mystischen Bibeltexte der Bibel, um die Möglichkeit mit Gott eins zu sein.

Die moralische Auslegung nimmt alle Bibelschichten als Symbole und Appelle für das Handeln. Sie deutet die Bibeltexte mit der Frage: „Was sollen wir tun?“ Das ist durchaus eine relevante Frage. Die Bibel ist auch Aufforderung, Anleitung zum Handeln. Sie fordert uns heraus, aus Gottes Geist heraus zu handeln.

In manchen Bibelgruppen wird die Bibel hauptsächlich moralisierend ausgelegt. Aber das kann schnell zur Überforderung führen. Dann hat man dauernd ein schlechtes Gewissen: Eigentlich müssten wir so handeln und so leben. Aber zugleich spürt man, dass das eigentliche kaum möglich ist. Häufig genug nimmt die moralisierende Exegese die Worte der Bibel wortwörtlich. Dann erleben wir sie als eine schwere und bedrückende Last und nicht als eine frohe Botschaft.

Die mystische Auslegung lässt sich leiten von der Frage: Wer bin ich? Was ist das Mysterium meiner Existenz, meines Christseins? Hier geht man an die Heilige Schrift mit der Frage heran: Wenn diese Worte wahr sind, wer bin ich dann, wie spüre ich mich, wie erfahre ich mich dann?

Die Worte decken also das Mysterium meines Seins auf. Der mystischen Schriftauslegung geht es ganz um das Sein und nicht um das Sollen. Vorerst kommt das Sein, dann das Sollen.

Vorerst geht es darum, wer wir sind. Dann können wir uns überlegen, wie wir unserem Sein entsprechend wirken können.

Diese Art der Schriftexegese wird der Frohen Botschaft eher gerecht. Ich entdecke mich durch die Worte und entdecke das Mysterium meiner Seele und ihres Pfades zu Gott.

Die mystische Schriftauslegung geht davon aus, dass jeder auf dem Pfad zu Gott ist. Die Bibel hilft, diesen Pfad besser zu verstehen.

Die spirituelle oder mystische Schriftauslegung der Bibel war die Grundbasis für die Art und Weise, wie die Mönche vom Mittelalter bis in die heutige Zeit mit der Bibel verfahren sind.

Sie zeigt sich etwa in der Verwendung der Bibeltexte in der Liturgie. Wir erkennen hier, wie frei bereits die Kirche mit den Bibeltexten umgeht und dass die At- Texte als Symbol für Jesu Wirken an uns gesehen werden.

Zum Beispiel Psalm 139 an Ostern. Dort heißt es: „Auferstanden bin ich und bleib immer bei dir.“ Der Psalmvers wird also unmittelbar auf die Auferstehung Christi hin ausgelegt.

### **Schriftmystik**

Die Mystik der Mönche war immer eine Schriftmystik: Im Meditieren und Lesen des Wortes Gottes haben sie Gott selber erfahren. Das Ziel dieser Mystik ist „Einswerden mit Gott“, der Pfad in den inneren Raum der Stille, in dem Gott selber in uns wohnt. Das Wort der Bibel, so sagen die Mönche, schließt eine Tür auf zum wortlosen Mysterium Gottes. In der Lesung der Heiligen Schrift führen die Worte in den inneren Raum der Stille, in dem Gott selber in mir lebt. Und dort bin ich einfach. Ich ahne etwas vom Mysterium Gottes auf dem Grund meiner Seele.

### **Tiefenpsychologisch**

sind. Die Schrift nutzt oft eine bildhafte Sprache und wir sollten selber den Mut haben, die Bilder auf uns wirken zu lassen. Es sind Bilder die direkt unsere Seele berühren.

Egal, welche Bibeltexte sie tiefenpsychologisch auslegen wollen, vertrauen sie einfach ihrer Seele, trauen sie den Symbolen, die in ihnen auftauchen, wenn sie den Bibeltext lesen und betrachten. Befreien sie sich von dem Druck, dass sie den Bibeltext theologisch richtig auslegen müssen. Auslegung ist bereits immer ein Dialog zwischen der eigenen Seele und dem Wort Gottes.

Und wenn wir die Bilder des Bibeltextes erkennen, werden sie sich auf eine heilsame Art in uns einbilden. Sie werden uns einfach guttun. Wir werden die Möglichkeit entdecken, die Gott uns schenkt, und dürfen viel größer von uns denken, als es uns mein Über-Ich erlaubt. Jesus wertet uns auf. Jesus öffnet unsere Augen für das wahre Mysterium unseres Lebens, dass wir mit Christus und natürlich in Christus leben dürfen.

Jesus will uns warnen, nur in schöne spirituelle Ideen zu versenken. Unsere Spiritualität zeigt sich im Einfachen, Gewöhnlichen, indem wir einfach das tun, was wir dem Augenblick, was wir uns selber, dem anderen und Gott schuldig sind. „Spiritualität besteht einfach darin, zu tun, was „dran“ ist.“

Es gibt nicht einen spirituellen Überbau, sondern einfach im Jetzt das tun, was mir Gott als inneren Impuls schenkt, oder was die Wirklichkeit von mir verlangt.

## **Persönliche Auslegung**

Wenn ich Bibel lese, geht es darum, dass mich Gottes Wort persönlich trifft.

„Geh gut mit dir um, dann wirst du ein Herz mit Gottes Wort“.

Das ist ein wichtiger Kriterium, ob ich die Heilige Schrift richtig auslege oder auch nicht.

Wenn die Bibelstelle jemand Angst macht, wenn sie einen überfordert, Rechthaberei zum Vorschein bringt, dann lege ich sie sicher falsch aus. Nur wenn das Verständnis der Bibelwörter dazu führt, dass sich wirklich gut mit mir umgehe, dass sie mir schließlich guttut, verstehe ich sie richtig.

Es geht um ein echtes ehrliches Ringen um die Worte, d.h. auch nicht um ein Hinglätten der Worte, damit sie für uns stimmen, und keine Herausforderung mehr sind,

ringe solange mit dem Wort (schwierige Stelle), bis es zum Wort des Lebens wird, ein Wort, das für dich heilend wirkt, ein Wort, das dir den Pfad zu einem gelingenden Leben zeigt.

Es gibt durchaus sehr harte Worte Jesu, die wirklich sehr herausfordernd sind. Aber Jesus will uns damit nicht Angst machen. Vielmehr will er uns dafür die Augen öffnen.

Wir lesen zwar die Bibel. Doch wir lassen uns ungern herauslocken aus unserem spirituellen Lebensraum in dem wir es uns bequem eingerichtet haben.

Egal, wie ich einen Vers auslege, er will mich ins Leben hineinführen, in die Freiheit. Das Wort der Heiligen Schrift will mich dazu bringen, dass ich mir mein eigener Freund werde. Dann bewirkt das Wort Christi bei aller Herausforderung keine Überforderung, sondern einen inneren tiefen Frieden.

C. G. Jung unterscheidet zwischen Ego und dem wahren Personkern. Zur Reifung des Menschen gehört es, dass er Distanz schafft zu seinem Ego, damit er zu seinem wahren Selbst findet. Das wahre Selbst ist die Mitte der Person. In ihm treffen sich das Göttliche und Menschliches.

Jesus will uns dazu anregen, wir selbst zu sein. Dieser Pfad zum wahren Selbst gelingt nicht ohne Widerstand gegen unser eigenes Ego. Wenn wir den Pfad aber gehen, erreichen wir einen tiefen inneren Frieden. Denn im Selbst, im in unserem innersten Personkern, sind wir dann im Einklang mit uns.

Trauen sie beim Lesen und Meditieren der eigenen unendlichen Weisheit ihrer eigenen Seele. Die Bibel möchte sie dazu in Berührung bringen.

Die Heilige Schrift möchte uns zu unserem wahren Selbst führen. Sie will, dass sie sich selbst ein Freund sind und auf diese Art auch freundlich mit den anderen umgehen können.

*zusammengestellt von Alfred Hirsch aus:*

*Anselm Grün; Der kleine Bibelcoach; Münsterschwarzach 2019*